

**N I E D E R S C H R I F T**

über die Sitzung **des Stadtentwicklungsausschusses** der Stadt Burgdorf am **23.08.2010**  
im Sitzungssaal des Rathauses I, Marktstraße 55

16.WP/StEntwA/007

Beginn öffentlicher Teil: 16:30 Uhr  
Beginn vertraulicher Teil: Uhr

Ende öffentlicher Teil: 18:10 Uhr  
Ende vertraulicher Teil: Uhr

---

**Anwesend:** **Bürgermeister**

Baxmann, Alfred

**Vorsitzender**

Hinz, Gerald

**stellv. Vorsitzender**

stellv. Vorsitzender

Plaß, Barthold

**Mitglied/Mitglieder**

Degenhard, Walter  
Hunze, Carl  
Lüddecke, Dieter  
Pilgrim, Adolf-W.  
Rohde, Paul  
Schulz, Kurt-Ulrich

**stellv. Mitglied/Mitglieder**

Braun, Hartmut

Vertretung für Frau Maria  
Leykum

Fleischmann, Michael

Vertretung für Herrn Dr.  
Holger Zielonka

Meinig, Birgit

Vertretung für Herrn Rudolf  
Alker

**Gast/Gäste**

Mensink, Hermann

Ackers Partner Städtebau,  
Braunschweig

Pechmann, Sandra

Ackers Partner Städtebau,  
Braunschweig

**Verwaltung**

Brinkmann, Jan-  
Hinrich  
Joos, Michael  
Kauter, Theo  
Trappmann, Hendrik

-

Dege, Joachim

Vertreter der örtlichen Pres-  
se

## **TAGESORDNUNG**

### Öffentlicher Teil

1. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
2. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 19.04.2010
3. Mitteilungen des Bürgermeisters
4. Anfragen gemäß Geschäftsordnung
5. Integriertes Stadtentwicklungskonzept und Innenstadtkonzept - Beschluss nach § 1 (6) Nr. 11 BauGB -  
Bezugsvorlage: 2010 0682 - Vorbereitung des Abschlussberichts -  
Vorlage: 2010 0765
6. Anregungen an die Verwaltung
7. Einwohnerfragestunde

### Öffentlicher Teil

#### **1. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung**

---

**Herr Hinz** eröffnete die 7. Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses um 16:30 Uhr. Er begrüßte die Vertreter des Büros Ackers Partner Städtebau aus Braunschweig und stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Danach ließ er über die vorliegende Tagesordnung abstimmen.

#### **Beschluss:**

Die Ausschussmitglieder stimmten der Tagesordnung einstimmig zu.

#### **2. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 19.04.2010**

---

Herr **Hinz** stellte die vorliegende Niederschrift über die Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses vom 19.04.2010 zur Abstimmung.

#### **Beschluss:**

Die Ausschussmitglieder nahmen die Niederschrift über die Sitzung vom 19.04.2010 bei 3 Enthaltungen an.

#### **3. Mitteilungen des Bürgermeisters**

---

Es lagen keine Mitteilungen vor.

#### 4. **Anfragen gemäß Geschäftsordnung**

---

Es lagen keine Anfragen gemäß Geschäftsordnung vor.

#### 5. **Integriertes Stadtentwicklungskonzept und Innenstadtkonzept - Beschluss nach § 1 (6) Nr. 11 BauGB - Bezugsvorlage: 2010 0682 - Vorbereitung des Abschlussberichts - Vorlage: 2010 0765**

---

**Herr Brinkmann** erläuterte ausführlich die Inhalte der Vorlage 2010 0765 (die entsprechende Präsentation ist dem Protokoll beigelegt).

Er verdeutlichte, dass mit dem ISEK Antworten für Burgdorf in Bezug auf den demographischen Wandel gegeben würden. Die Prognose einer Schrumpfung auf 29.000 Einwohner müsse nicht hingenommen werden. Mit dem ISEK würde hingegen das Ziel 30.000 plus verfolgt.

Gleichzeitig bedeute ein Rückgang der Einwohnerzahlen jedoch nicht, dass keine neuen Baugebiete mehr benötigt werden, denn seit Jahrzehnten steige die Wohnfläche pro Einwohner an. Selbst bei einer Schrumpfung auf 29.000 Einwohner würden bis 2025 ca. 650 neue Wohneinheiten benötigt. Für das Ziel 30.000 plus würden ca. 1.200 Wohneinheiten benötigt.

Mit dem ISEK würden nicht einfach Flächen ausgerechnet, sondern es würden integriert und interdisziplinär geeignete Flächen für die Siedlungsentwicklung ermittelt und bewertet.

In Zukunft sei ein verstärktes Augenmerk auf Flächen der Innenentwicklung (z. B. Raiffeisengelände oder Bauhof) zu werfen, jedoch würden auch weiterhin Flächen im Außenbereich benötigt. Das Beispiel Friederikenstraße verdeutliche zudem, dass nicht jede Fläche im Innenbereich als Bauflächen infrage käme. Durch die 3 Leitbilder kann sichergestellt werden, dass eine gewisse Qualität der neuen Bauflächen erreicht wird. Alle neuen Flächen müssen in die Leitbilder „passen“.

Das ISEK ist die Basis für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans (FNP). In der Anlage 2 der Vorlage 2010 0765 sind deshalb alle Stadtbereichskonzepte in einem Plan zusammengefasst worden. So ähnlich könnte der FNP aussehen. Die Arbeit sei mit dem ISEK Abschlussbericht also nicht zu Ende, sie beginne erst richtig.

**Herr Pilgrim** äußerte sich lobend über den vorliegenden Abschlussbericht zum „Integrierten Stadtentwicklungskonzept und Innenstadtkonzept Burgdorf“ und bedankte sich bei der Verwaltung und dem Büro Ackers Partner Städtebau aus Braunschweig für die geleistete Arbeit.

**Herr Lüddecke** schloss sich dem an. Zwar vertrete er in Bezug auf einzelne Detailfragen im Konzept eine etwas andere Sichtweise (z.B. Weststadterweiterung); dennoch sei der seitens der Verwaltung vorgeschlagene Beschlussvorschlag differenziert genug, um der Vorlage zustimmen zu können. Er hob hervor, dass ein Beschluss über die grundsätzliche räumliche Entwicklung der Stadt die politische Arbeit nicht ersetze. In Bezug auf die Diskussion über den Standort des Wochenmarktes mahnte er an, die Verwaltung möge zügig konkretisierende Vorschläge unterbreiten, die die Meinungsbildung in der Politik und in der Bevölkerung erleichtern, damit diesbezüglich schnell entschieden werden könne.

Auch **Herr Schulz** schloss sich dem Lob an das Büro und die Verwaltung an und unterstrich, dass eine anschließende Neuaufstellung des Flächennutzungsplans der Stadt Burgdorf dringend geboten sei. Bezüglich einer möglichen Marktverlegung vertrat er die Auffassung, der bestehende Marktstandort am Schützenplatz habe sich bewährt, dennoch sei die Idee, samstags einen Markt auf der Marktstraße zu etablieren, interessant genug, um die Diskussion darüber nicht vorzeitig abzubrechen. Weiterhin wiederholte er seine Bedenken bezüglich des angedachten „Wohnens am Teich“ in der Weststadt; unabhängig davon werde seine Fraktion der Vorlage aber zustimmen.

**Herr Baxmann** äußerte sich ebenfalls zufrieden mit der Arbeit des beauftragten Büros. Er hob hervor, man habe sich bewusst für ein Büro entschieden, das nicht einfach bereits bestehende Konzepte und Planungsvorschläge zusammentrage, sondern auch neue, kontrovers zu diskutierende Ideen entwickle. Hinsichtlich der Diskussion um den Wochenmarktstandort vertrat er die Auffassung, es müsse zunächst die beabsichtigte Funktion des Marktes geklärt werden: Soll der Markt primär der Versorgung dienen oder eher als Ort der Kommunikation entwickelt werden? Erst im Anschluss könne dann über die Standortfrage entschieden werden.

**Herr Pilgrim** erinnerte daran, dass das Besondere des offenen Bearbeitungsprozesses darin bestanden habe, dass zu einzelnen Themen sehr unterschiedliche Positionen vertreten worden seien und dass es daher nur konsequent sei, dass auch kontrovers diskutierte Details Bestandteil des Abschlussberichtes seien, weil hierdurch Anregungen für künftige Diskussionen gegeben würden.

**Herr Rohde** schloss sich dem Lob an die Verwaltung und das Büro an und erinnerte an die Rolle seiner Fraktion bei der Beauftragung eines Innenstadtkonzeptes. Seiner Meinung nach habe allerdings die Entwicklung in den einzelnen Ortschaften ein zu großes Gewicht bekommen. In Bezug auf das Innenstadtkonzept bemängelte er die Aussagen zur Hannoverschen Neustadt, hier werde nicht klar, welche Zielsetzung das Büro der Stadt für die Zukunft empfehle. Hinsichtlich der Funktion des Wochenmarktes sprach er sich klar für eine Schwerpunktsetzung im Bereich Kommunikation aus. Er erinnerte an die Idee einer Markthalle auf der Fläche nördlich des Schützenplatzes. Auch die Idee der Sperrung der Marktstraße zugunsten der Etablierung eines Markts auf der Marktstraße sei interessant.

**Herr Rohde** sprach sich dafür aus, erste Maßnahmenvorschläge aus dem Innenstadtkonzept möglichst zügig umzusetzen und bat die Verwaltung, diesbezüglich Vorschläge zu unterbreiten. Aus seiner Sicht sei z.B. die Realisierung erster Wegeergänzungen im Stadtpark und das Zurückschneiden von Büschen an der Aue schnell umsetzbar.

**Herr Hunze** betonte, in beiden Konzepten seien viele zukunftsweisende Ideen für die künftige Entwicklung der Stadt enthalten. Er warnte davor, diese Ideen vorschnell zu zerreden. Überdies richteten sich beide Konzepte nicht nur an die Verwaltung; vielmehr böten die Konzepte auch der Politik die Möglichkeit, neue Impulse für die Entwicklung der Stadt zu geben. Insofern stellten die Konzepte einen wichtigen Leitfaden bei der Bewältigung der Aufgaben der Zukunft dar. Daher wolle auch er sich dem Dank an das Büro Ackers Partner Städtebau anschließen.

**Herr Plaß** schloss sich der Auffassung von Herrn Hunze an; ein Handlungsfeld für die Zukunft sei aus seiner Sicht das Thema „Naherholung“, zu dem die Konzepte ja bereits erste interessante Aussagen enthielten.

**Herr Baxmann** führte zum Thema „Hannoversche Neustadt“ aus, eine Er-

kenntnis, die aus den Konzepten gewonnen werden könnte, sei, dass es nicht realistisch sei, den mittleren Teil der Hannoverschen Neustadt vollständig als Einzelhandelsstandort zu reaktivieren, und dass der Wohnnutzung in der Innenstadt künftig eine stärkere Bedeutung beigemessen werden sollte. Hierzu müsse man sich Gedanken machen, wie die Attraktivität hierfür gesteigert werden könne.

**Herr Fleischmann** äußerte grundsätzliche und fundamentale Kritik zu den vorgelegten Konzepten. Es seien zahlreiche Fehler enthalten. Insbesondere sei es nicht hinnehmbar, dass mit dem Stadtstraßenumbau begonnen werde, bevor der Rat die Konzepte beschlossen hätte. Auch seien die Aussagen des Einzelhandelskonzepts fehlerhaft. Weiterhin seien die Gestaltung des Auebereichs, die Verlegung des Marktes und die Gestaltung im Bereich des Schwarzen Herzogs abzulehnen. Insofern werde er den Konzepten nicht zustimmen.

**Herr Trappmann** zeigte sich über die Kritik von Herrn Fleischmann verwundert; auch Herr Fleischmann sei mehrfach eingeladen worden, in einzelnen Arbeitsgruppen an der Gestaltung der Konzepte mitzuwirken und somit frühzeitig Einfluss auf die erarbeiteten Inhalte zu nehmen. Auch sei Herr Fleischmann – wie die übrigen Ratsmitglieder – immer zeitnah über Verlauf und Ergebnisse der jeweiligen Arbeitsgruppensitzung informiert worden, so dass in den letzten 18 Monaten jederzeit Gelegenheit bestanden hätte, auf die Inhalte der Konzepte einzuwirken. Insofern sei aus seiner Sicht eine so grundsätzliche Kritik an den Konzepten zu diesem späten Zeitpunkt nicht nachvollziehbar.

**Herr Baxmann** ergänzte, sowohl der Stadtraßenumbau als auch das Einzelhandelskonzept seien nicht Gegenstand der vorliegenden Konzepte; sie seien vielmehr vor längerer Zeit beschlossen worden und würden nun umgesetzt. Die vorliegenden Konzepte würden allerdings (beschlossene) Inhalte aus dem Stadtraßenumbau und dem Einzelhandelskonzept aufgreifen und mit den übrigen Aussagen verzahnen; dies sei nicht nur nicht verwerflich, es sei bei einer integrierten und ganzheitlichen Betrachtungsweise der Stadt geradezu Pflicht, so vorzugehen.

**Herr Schulz** und **Herr Hunze** widersprachen ebenfalls sowohl der Art als auch dem Inhalt der von Herrn Fleischmann vorgebrachten Kritik.

**Herr Braun** äußerte sich lobend über den vorliegenden Abschlussbericht zum „Integrierten Stadtentwicklungskonzept und Innenstadtkonzept Burgdorf“. Er müsse allerdings anmerken, dass aus seiner Sicht eine so umfassende bauliche Entwicklung im Außenbereich, wie sie das integrierte Stadtentwicklungskonzept vorbereite, nicht wünschenswert sei. Auch äußerte er Bedenken bezüglich des angedachten „Wohnens am Teich“ in der Weststadt; unabhängig davon werde seine Fraktion der Vorlage aber zustimmen. Die Idee, samstags einen Markt auf der Marktstraße zu veranstalten, solle seiner Ansicht nach zumindest ausprobiert werden.

**Herr Lüddecke** betonte, dass eine Realisierung des Projekts „Wohnen am Teich“ wohl ohnehin an naturschutzrechtlichen Hürden scheitern werde; weiterhin treffe das integrierte Stadtentwicklungskonzept keine abschließende Aussage, sondern rege eine Prüfung an.

**Herr Rohde** verwies – in Anlehnung an die Aussagen auf Seite 163 des Innenstadtkonzepts – auf die Idee der „grünen Stühle“, die aus einem Möblierungskonzept aus Bad Wildungen für Burgdorf weiterentwickelt werden könnte. Er regte an, diese Idee nicht aus den Augen zu verlieren.

**Herr Hinz** bemerkte abschließend, aus seiner Sicht habe in den letzten 18 Monaten ein äußerst fruchtbarer Bearbeitungs- und Entwicklungsprozess stattgefunden, in dem auch abstrakte Themen einerseits auf hohem Niveau diskutiert, andererseits aber wieder sehr anschaulich vom beauftragten Büro aufbereitet und präsentiert worden waren. Hierfür danke er dem Büro Ackers Partner Städtebau ausdrücklich.

**Frau Pechmann** vom Büro Ackers Partner Städtebau dankte ihrerseits den anwesenden Ratsmitgliedern, den übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der unterschiedlichen Arbeitsgruppen und der Verwaltung für die überaus konstruktive Zusammenarbeit bei der Erstellung der Konzepte.

**Herr Hinz** schlug vor, den in der Vorlage 2010 0765 unter 3. formulierten Beschlussvorschlag im dritten Spiegelstrich um „Kapitel 7“ zu ergänzen, da das IK in den Kapiteln 6 und 7 behandelt würde. Anschließend ließ er über den so ergänzten Beschlussvorschlag der abstimmen.

### **Beschluss:**

Die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses stimmten dem Beschlussvorschlag bei einer Gegenstimme zu.

## **6. Anregungen an die Verwaltung**

---

**Herr Lüddecke** regte an, den Stadtentwicklungsausschuss nicht aufzulösen, sondern beizubehalten; seiner Meinung nach bestünden auch in Zukunft zahlreiche interdisziplinäre Aufgaben und Projekte, die in einem solchen Ausschuss vorbereitet und dann in die entsprechenden Fachausschüsse überwiesen werden könnten.

**Herr Baxmann** regte an, über eine Zusammenlegung von Bauausschuss und Umwelt- und Verkehrsausschuss zu einem einzigen (Stadtentwicklungs-) Ausschuss nachzudenken.

## **7. Einwohnerfragestunde**

---

**Frau Bauer** plädierte für eine Beibehaltung des Marktes auf dem Schützenplatz, da sie insbesondere bei Regen oder Kälte dort direkt mit dem PKW nahe an die Marktstände heranfahren könnte. Würde der Markt verlegt, würde sie nicht mehr in Burgdorf einkaufen.

**Herr Baxmann** entgegnete, dass es sowohl Marktkunden gäbe, die mit dem Auto einkauften, als auch Kunden, die nicht mit dem Auto einkauften und eher eine Erlebnis- / Aufenthaltsqualität suchten, welche aber am Schützenplatz nicht gegeben sei.

**Herr Trappmann** ergänzte, dass mit dem Innenstadtkonzept (IK) keine abschließende Entscheidung für oder gegen einen Marktstandort getroffen würde. Es sei allen Beteiligten klar, dass sowohl der Schützenplatz als auch der Bereich Spittaplatz / Marktstraße spezifische Vor- und Nachteile aufweisen. Im weiteren

Verfahren gelte es zu entscheiden, welche Funktion der Markt in Burgdorf übernehmen solle und an welchem Standort der Markt diese Funktionen am besten erfüllen könne.

**Frau Beu** gab zu Bedenken, dass die Einkaufsstraße in Burgdorf „Marktstraße“ hieße und dieser Name nicht von ungefähr käme. Ihrer Meinung nach sei in Burgdorf alles fußläufig erreichbar. In vielen Städten z.B. Nienburg oder Celle seien die Märkte im Ortskern, dies müsse doch auch in Burgdorf möglich sein.

**Herr Bauer** wies darauf hin, dass die Verkehrssituation beachtet werden müsse.

**Herr Jähnisch** führte aus, dass die Einzelhändler vor Ort nicht grundsätzlich gegen eine Fußgängerzone seien. Vielmehr seien eine Aufenthaltsqualität, Atmosphäre und ruhige Orte wichtig um Kunden in die Innenstadt zu locken. Mit dem Schützenplatz könne so etwas nicht erreicht werden. Wenn Marktbesucher mit dem Spittaplatz Probleme hätten, müssten andere Anbieter deren Platz einnehmen, die das Flair dieses Platzes besser zu nutzen wüssten. Bei einem schönen und charmanten Stadtbild seien die Menschen auch bereit, ein paar Meter zu Fuß zu gehen.

Er regte neben dem Wochenmarkt auch einen Weihnachtsmarkt an.

**Frau Bleß** führte ebenfalls aus, dass es in Burgdorf an Aufenthaltsqualität fehle. Sie verdeutlichte, dass die Menschen im Urlaub die Marktplätze rund um die Kirchen und ansprechenden Gebäuden faszinierten. Dies könne in Burgdorf mit dem Amtsgericht und der St. Pankratiuskirche ebenfalls geschaffen werden. Die Idee einmal die Woche die Marktstraße zur Fußgängerzone zu machen, unterstütze sie voll und ganz.

**Herr Baxmann** fasste zusammen, dass es Aufgabe der politischen Vertreter sei, die Aufenthaltsqualität zu steigern, aber gleichzeitig die Erreichbarkeit beizubehalten.

**Herr Hinz** erläuterte, dass ältere Menschen teilweise auf den Bus angewiesen seien, dies müsse bei einer Sperrung der Marktstraße berücksichtigt werden.

**Herr Laack** ergänzte, dass die Senioren zu dieser Thematik gehört werden müssten.

**Herr Baxmann** erwiderte, dass zu sämtlichen Projekten der letzten Jahre alle gesellschaftlichen relevanten Gruppierungen angehört wurden.

Da keine weiteren Meldungen vorlagen, schloss **Herr Hinz** die Sitzung um 18:10 Uhr.

Geschlossen:

Bürgermeister

Ratsvorsitzender/Ausschussvorsitzender

Protokollführer